

Feder dictiert bis zu jenen jubelnden Hymnen auf die Geburt des jungen Friedrich, so fühlte er sich vielleicht nachträglich noch selbst veranlasst, die genannten Zusätze zu machen, um namentlich auch seinen Gönner, den Kanzler Konrad, nicht zu vergessen. Inzwischen war der Kaiser im Juni 1196 von Deutschland gen Italien aufgebrochen. Mit Schrecken sahen ihn die Sicilianer sich dem Süden des Landes nähern¹. Damals in der allgemeinen Angst war es anscheinend, dass der Poet die Musen abdankte und die göttliche Weisheit für seine widerlichen Dithyramben zu Hülfe rief, 'damit die Muse ihrem Kaiser gefalle'². Hatte er dem III. Buche den Titel gegeben: 'ad honorem et gloriam magni imperatoris', so war es ganz consequent, wenn er in der prosaischen Widmung und Subscriptio bemerkte: 'hunc librum ad honorem augusti composui'³, was sich aber eben nur auf das III. Buch bezog, da er die beiden ersten Bücher schon mit der poetischen Dedication geschlossen hatte.

Ob Petrus dem deutschen Herrscher unsern Codex wirklich überreichte, muss zweifelhaft bleiben. Wohl aber können wir begreifen, wie jemand darauf kommen konnte, die letzte Lage auseinanderzunehmen. Vielleicht der Dichter selbst, vielleicht ein Anderer mochte es nun unpassend finden, dass die Zueignungsverse sich nicht am Schluss des ganzen Werkes, sondern am Ende des II. Buches vorfanden. Und wenn dann wieder Jemand bemerkte, dass die vor der Dedication stehenden Stücke nicht in den Rahmen passten, warum sollte er nicht, an dem Wirrwar verzweifelnd, seine Zuflucht zu einem radicalen Mittel genommen und ärgerlich, was ihn befremdete, zerrissen haben?

1) Toeche S. 451. 2) v. 1462: 'Possit ut augusto Musa placere suo'. 3) Winkelmann hätte daraus also nicht den Titel für das ganze Carmen herleiten sollen, wie Wilh. Arndt bereits in der Jen. Litteraturzeitung 1874, S. 743 mit Recht bemerkte.